



Die Märchenerzählerin Dorothea Viehmann

Zum 200. Todestag der Märchenfrau im Jahr 2015 wurde der Dorothea-Viehmännchen-Wanderweg eröffnet. Der Weg führt von ihrer Geburtsstätte, der Knallhütte bei Rengershausen, über ihre späteren Wohnorte in Niederzwehren zum Weinberg in Kassel, dem Standort der neuen Grimmwelt. Auch wenn der 10 Kilometer lange Weg gelegentlich von der historischen Route der Viehmännchen abweicht, markiert er doch die entscheidenden Stationen, nicht nur ihres Lebens, sondern auch des Überlieferungswegs der von ihr erzählten Märchen, die sie in der Knallhütte als Kind gehört und kurz vor ihrem Lebensende als Niederzwehrener Einwohnerin den Brüdern Grimm in Kassel erzählt hat.

Herkunft

Die Vorfahren Dorothea Viehmännchens, geb. Pierson, lassen sich ab dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts im lothringischen Metz belegen. Über die väterliche Linie ist sie mit Friedrich Carl von Savigy, dem Lehrer der Brüder Grimm, über die mütterliche Linie sogar mit Goethe verwandt.



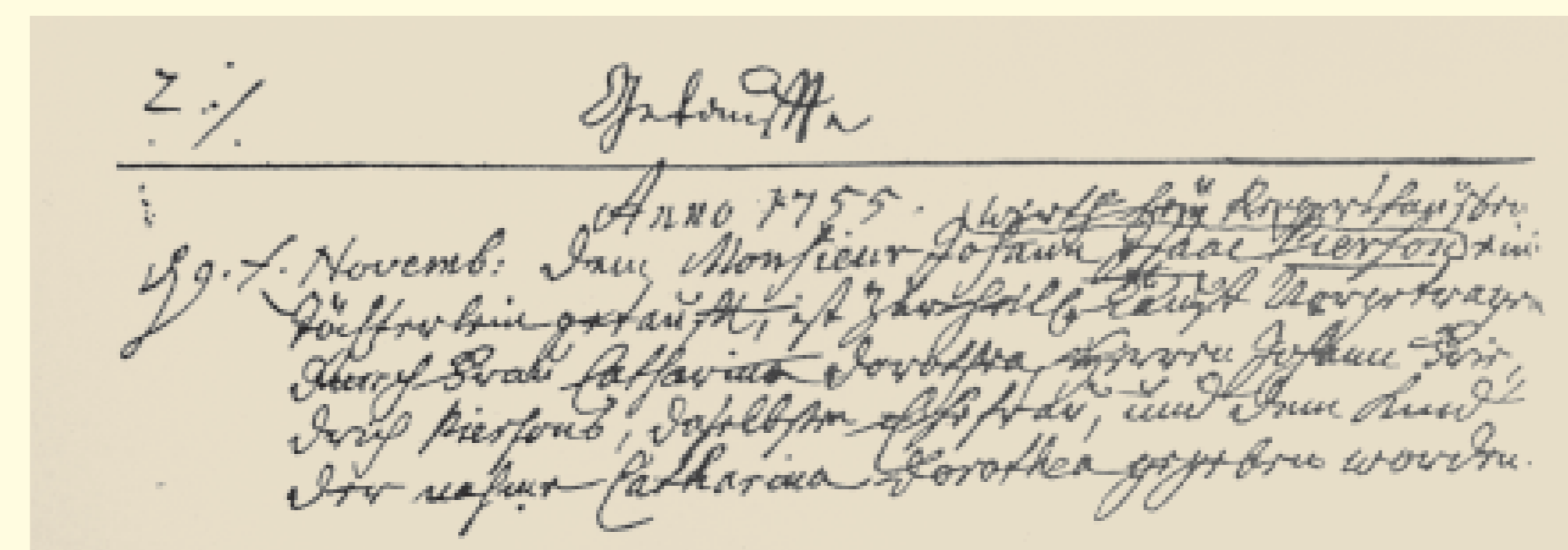
Quelle: Historisches Museum Hanau, Schloss Philippsruhe

Bleistiftzeichnung von Ludwig Emil Grimm vom 30. August 1814.

Ihr Urgroßvater Isaak Pierson (1655–1741) war einer der ersten hugenotischen Einwanderer in Hessen und Gemeindevorsteher in Schöneberg. Ihre Mutter war die Tochter eines Wirts aus Kirchbauna, die 1755 Johann Isaak Pierson, den Wirtsohn auf der Knallhütte, heiratete. Am 9. November 1755 wurde Catharina Dorothea Viehmann als erstes von 13 Kindern getauft.

Taufeintrag für Dorothea Viehmann. Ihr Geburtsdatum lässt sich heute nicht mehr ermitteln.

Quelle: Heimatbrief Dorothea Viehmann 9 (1965), Heft 5, S. 8.



Überlieferung von Märchen

Märchen sind zeitlose und ortsungebundene Erzählungen. Ihr Ursprung und ihre Überlieferungswege liegen, da sie mündlich weitergegeben wurden, im Dunkeln. Einige Motive oder Erzählzüge lassen sich in alten Dichtungen bis ins erste Jahrtausend zurückverfolgen, andere sind jünger. Auch die von Dorothea Viehmann erzählten Märchen lassen keine bestimmte Herkunft erkennen; einige Motive verweisen auf französische oder italienische, aber auch andere Vorlagen, so dass wir annehmen müssen, sie habe die Märchen von ganz verschiedenen Quellen – durchreisenden Fremden – erfahren. Von ihren Nachfahren wurde berichtet, dass die Märchen von einem alten katholischen Ehepaar stammten, das häufig auf der Knallhütte übernachtete.

Die historische Knallhütte

Nach dem Ausbau der an Rengershausen vorbeiführenden Landstraße errichtete der Wattenbacher Zimmermann Henrich Müller ab 1727 hier ein Gasthaus, das er 1740 an seinen Bruder Nicolaus verkaufte. Dessen Witwe heiratete 1749 Dorothea Viehmännchens Großvater Johann Friedrich Pierson.



Quelle: Stadtmuseum Kassel

Plan zur alliirten Belagerung Kassels im Herbst 1762. Hier findet sich der Name „Knall Hütte“ vermutlich zum ersten Mal gedruckt.

Zunächst war in den Kirchenbüchern vom „Wirth bey Rengershausen“ die Rede. Der Name „Knallhütte“ erschien zum ersten Mal 1761 im Taufeintrag eines Bruders von Dorothea Viehmann, dann 1762 auf einem Belagerungsplan Kassels. Angeblich rührt der Name von Peitschenknallen der Fuhrleute her.



Karten © Stadt Kassel, Vermessung und Geoinformation, Nr. 1517, Stand 2015

